



Reiten war schon immer seine Passion – Gilbert Böckmann und Oldenburgerstute No father's girl im Springparcours.

Fotos: Stroscher

**Gilbert Böckmann
in Lastrup**

Die Ausbildung von Reiter und Pferd liegt mir besonders am Herzen. Es macht viel Spaß zu sehen, wie sich junge Paare weiter entwickeln und plötzlich die Leistung zeigen, auf die man hin gearbeitet hat," gibt Gilbert Böckmann Einblicke in sein tägliches Trainingprogramm. Als er vor eineinhalb Jahren auf Vermittlung von Bekannten Lehrgänge in Australien gab, waren die australischen Funktionäre vom Böckmannschen Reitunterricht so angetan, dass sie ihn kurzerhand zum Nationaltrainer machten.

Vorbereitung

In diesem Sommer bereitete sich das australische Team intensiv auf der Reitanlage Böckmann in Lastrup auf die olympischen Spring-Wettbewerbe vor. „Die klassische Reitlehre hat sich in den letzten Jahren eigentlich gar nicht verändert, aber leider lässt heute die Grundausbildung oft zu wünschen übrig. Als ich noch in der Ausbildung war, mussten wir erst einmal eine A-Dressur reiten können, bevor wir in den Springparcours durften," erinnert er sich. Nicht nur bei seiner Nationalmannschaft legt Gilbert Böckmann größten Wert auf eine solide Reit-ausbildung.

Familien-Dynastie

Er selber lernte das Reiten nach dem Abitur beim DOKR in Warendorf und ging anschließend noch zwei Jahre bei Peter Weinberg in die Lehre. „Für mich stand schon sehr früh fest, dass ich nur reiten wollte, ein Büro-Job wäre nichts für mich gewesen," stellt der

Olympia-Trainer der „Aussis“

Als Nationaltrainer der Australischen Olympia-Mannschaft im Springen nimmt mit Gilbert Böckmann (48) ein weiterer Niedersachse an den Reiterwettbewerben in Hongkong teil.



Seine Hobbyzucht kann sich sehen lassen – Gilbert Böckmann mit dem elfjährigen Can fly.

Tochter Leonie – hier auf Reitpony Fiona – möchte einmal in die Fußstapfen ihres Vaters treten.



Familienvater klar. Zum Glück hatten seine drei Brüder andere berufliche Interessen im Sinn, und so wurden die unterschiedlichen Funktionen in der Familie Böckmann harmonisch aufgeteilt. Sein ältester Bruder Tönne leitet die Deckstation des Gestüts und die Brüder Klaus und Roger kümmern sich intensiv um die Belange der Pferdeanhänger-Firma, so konnte Gilbert die Führung des Ausbildungs- und Turnierstalls übernehmen.

Shetty Raudi

Dabei stand das Reiten ursprünglich gar nicht im Mittelpunkt der Familie, erst Shetty Raudi sollte

das Leben der Böckmanns komplett verändern. Die vier Geschwister wurden mit dem Pferdebazillus infiziert und Vater Anton (77) inspirierte der Transport der immer mehr werdenden Ponys zur ersten Konstruktion eines Anhängers. Der Beginn einer erfolgreichen Geschäftsidee war gemacht. Aus der Hufschmiede Böckmann

ist heute eine international anerkannte Pferdeanhänger-Marke geworden. Die Söhne schafften es alle, sich im Reitsport auf höchstem Niveau – der S-Klasse – zu etablieren. Dazu entwickelte sich eine über die Ländergrenzen berühmt gewordene Pferdezucht der Familie.

Zur Freude

Gilbert Böckmann konnte seinen Kindheitstraum verwirklichen und das Hobby zum Beruf machen. „Pferde können so dankbar sein und tragen zu meiner inneren Ruhe und Freude bei," versucht der Pferdeman zu beschreiben, was ihn am Lebewesen Pferd so fasziniert. „Pferde zu verstehen, und sich in sie hinein zu denken, ist für mich eine wichtige Grundlage für das Reiten. Leider wird heute viel zu schnell ausgebildet und die Pferde werden häufig zu früh geritten." Er möchte dazu beitragen, dass es wieder zu einem

Umdenken in der Reitausbildung kommt. „Ich kann mich über einen gelungenen Ritt im Parcours freuen, auch wenn mal ein Abwurf dabei ist oder keine Schleife herauspringt."

Ausgebildet

Auch denkt er dabei an seine eigene Zukunft, denn als fast Fünfzigjähriger, möchte Böckmann nicht mehr jedes Wochenende auf einem Turnier starten. Mittlerweile hat er etwa 30 Lehrlinge in seinem Turnier- und Ausbildungsstall das Reiten beigebracht, und da ihm der Umgang mit den jungen Leuten so großen Spaß macht, wird er den Unterrichtsbereich in seinem Betrieb noch weiter ausbauen und intensivieren.

Irgendwann will sich aber selbst Gilbert Böckmann einmal nicht über Pferde unterhalten. Dann geht er gerne mit Ehefrau Yvonne ins Kino und ist auch einem guten Essen beim Italiener nicht abgeneigt. Sein 18-jähriger Sohn Justus ist allerdings fast nicht mehr zu Hause anzutreffen, denn der macht derzeit gerade sein Abitur in Toronto und wird wohl anschließend in England studieren. Obwohl Justus das Reittalent seines Vaters geerbt hat, möchte er sich erst einmal anderweitig beruflich orientieren. Dafür hat aber Tochter Leonie (8) vor, ganz in die Fußstapfen des Herrn Papas zu treten. Wenn sie nicht zur Schule geht, ist sie entweder im Stall oder auf dem Reitplatz anzutreffen. So wird es Gilbert Böckmann allerdings schwer gemacht, sich mit seiner Tochter nicht über Pferde zu unterhalten... Jürgen Stroscher